

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich

Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltenen Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl

er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 2.

Sonnabend, 4. Januar 1913.

65. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle betr.

Gemäß § 57,1 der Deutschen Wehrordnung vom 22. Juni 1901 werden alle im Jahre 1893 geborenen Wehrpflichtigen, die im hiesigen Stadtbezirk einschließlich Mittergut ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz haben, ferner die hier aufhältlichen Zurückgestellten früherer Jahrgänge hierdurch aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungstammrolle in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1913

in der Ratkassette, und zwar während der Geschäftsstunden 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags zu melden.

Die Meldepflichtigen aus dem Jahre 1893 haben dabei, soweit sie nicht im hiesigen Orte geboren sind, eine Geburtsurkunde (sog. Militärgeburtschein), die von den betreffenden Standesämtern kostenfrei erteilt wird, vorzulegen, diejenigen aus früheren Jahrgängen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Losungsschein mit zur Stelle zu bringen.

Zeitweilig von hier abwesende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) sind durch ihre solchenfalls hierzu verpflichteten Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren innerhalb der oben bezeichneten Frist anzumelden.

Militärpflichtige, die nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz von hier nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der unterzeichneten Behörde, als auch am neuen Orte bei der Behörde oder Person, die dort die Stammrolle führt, spätestens innerhalb drei Tagen zu melden. Versäumnis der Meldepflicht entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis 30 M oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Gleichzeitig werden die hier zugezogenen Zurückgestellten veranlaßt, sich nach § 47, Ziffer 8, Abs. 5 der Wehrordnung bei der Behörde des letzten ständigen Aufenthaltsortes abzumelden und die Bescheinigung hierüber mit vorzulegen.

Pulsnitz, am 3. Januar 1913.

Der Stadtrat.

Wasserzins betreffend.

Der auf das 4. Vierteljahr 1912 am 31. Dezember 1912 fällige Wasserzins ist bis

spätestens den 15. Januar 1913, wochentags 8—12 Uhr vormittags

gegen Vorlegung der betreffenden Quittungsbücher an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Pulsnitz, am 3. Januar 1913.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Den städtischen Kollegien gehören für das Jahr 1913 als Mitglieder an:

A. Stadträte:

1. Herr Privatus Richard Borkhardt,
2. " Privatus Bruno Borsdorf,
3. " Kaufmann Alfred Cunradi,
4. " Kaufmann Rudolf Opitz,
5. " Fabrikant Paul Peister.

B. Stadtverordnete:

- | | |
|---|--|
| 1. Herr Töpfermeister Hermann Sperling, Vorsteher, | 9. Herr Buchbindermeister Bernhard Eindentreu, |
| 2. " Ortskrankenkassen-Kassierer August Hedrich, stellw. Vorsteher, | 10. " Privatus Paul Menzel, |
| 3. " Drechslermeister Richard Bauerdorf, | 11. " Geschäftsführer Gustav Patitz, |
| 4. " Spediteur Albin Biereichelt, | 12. " Fabrikbesitzer Alwin Köschle, |
| 5. " Fabrikant Max Blumberg, | 13. " Töpfermeister Arthur Köschle, |
| 6. " Heizer und Maschinist Moritz Boden, | 14. " Kassierer Wilhelm Voigt, |
| 7. " Privatus Ernst Grohmann, | 15. " Klempner Emil Weber. |
| 8. " Drogist Felix Herberg, | |

Pulsnitz, am 4. Januar 1913.

Der Stadtrat.

Dienstag, den 7. Januar 1913: Roß- und Viehmarkt in Königsbrück.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Das Vieh ist von der Ramenzer Straße aus an Grafs Gasthof vorbei aufzutreiben. Während des Viehmarktes ist die Weißbacher Straße vom Hause des Schlossermeisters Maul ab bis zu Grafs Gasthof für den Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr wird nach der Louisestraße und Ramenzer Straße, sowie vor äußeren Weißbacher Straße nach der Hohenthalstraße verwiesen.

Der Bürgermeister.

Das Wichtigste.

Auf Befehl des Kaisers soll am 18. März in allen militärischen Standorten Preußens eine große militärische Hundertjahrfeier stattfinden.

In Berliner politischen Kreisen hält man an der Auffassung fest, daß ein vollständiger Bruch der Londoner Verhandlungen nicht zu erwarten ist. Die Reichseinnahmen in den ersten 8 Monaten des Etatsjahres lassen als Gesamtergebnis des Jahres 1912 einen Uberschuß von 50 Millionen Mark erwarten.

Die Finanzminister der größeren Bundesstaaten sind

zur Beratung eines Besitzsteuergesetzes in Berlin eingetroffen.

In Stuttgart fand am Donnerstag die feierliche Beisetzung des verstorbenen Staatssekretärs von Riederlen-Waechter statt.

Im englischen Unterhause rief der Marineminister Churchill durch eine gegen Deutschland gerichtete Erklärung eine stürmische Szene hervor.

Im englischen Budget 1913 werden für den Ausbau der englischen Luftflotte voraussichtlich 20 Millionen Mark vorgesehen sein.

Die durch den Krieg hervorgerufene Geschäftsstockung in Bulgarien dauert unverändert an.

Die türkische Besatzung der Insel Chios hat sich den Griechen ergeben.

Der türkische Ministerrat beschloß, den Delegierten neue Instruktionen zu übersenden, Adrianopel aber nicht abzutreten.

Durch die Betriebseinstellung der Sardinienkonversfabriken an der bretonischen Küste sind fünfzigtausend Personen beschäftigungslos geworden.

Die Vereinigung der deutsch-böhmischen Abgeordneten hat an dem Neujahrsempfang des Statthalters von Böhmen, des Fürsten Thun, nicht teilgenommen.

Politische Wochenschau.

Das alte Jahr ist zu Ende gegangen, nicht ohne daß es zuvor noch Deutschland einen schweren Verlust gebracht hat.

Auf den Freiherrn Marschall von Bieberstein ist wenige Monate später der Leiter des Auswärtigen Amtes, Herr von Ribben-Lupatow im Tode nachgefolgt. Von der Parteien Haß und Günst getragen, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte — so kann man auch von dem jüngst Verstorbenen sagen, denn er hat viele Gegner gehabt, und die Urteile, die über seine Leistungen und Erfolge gefällt werden, gehen teilweise recht weit auseinander. Man wird zugeben müssen, daß es unter den heutigen Verhältnissen nicht leicht ist, an der Spitze des Auswärtigen Amtes zu stehen, und namentlich für einen Mann von Selbstbewußtsein und Initiative mag es doppelt schwierig sein, da es an Gegenströmungen nicht fehlt und der Staatssekretär nicht die wirklich alleinige leitende Stelle ist. Steht man dies alles in Betracht, so muß man zu einer gerechteren Würdigung Alfreds von Ribben-Lupatow kommen, der keine Persönlichkeit war, die nach dem berühmten Schema F ihres Amtes walteten, sondern ein wirklicher Charakter mit den verschiedensten Vorzügen, aber auch mit manchen Schwächen. In wie weit er die Lage in schwierigen Situationen mehrfach falsch beurteilt haben soll, läßt sich für den Außenstehenden schwer erkennen, wie man andererseits wird zugeben müssen, daß seine reiche Erfahrung und vielgewandte Praxis in einer ganzen Reihe von Fällen unserer Außenpolitik unbedingt genützt hat. Wögen große äußere Erfolge auch Alfred von Ribben-Lupatow nicht begleitet haben, so hat er in stiller Arbeit zweifellos doch viel für die Nation geleistet und sie wird ihm trotz mancher Meinungsverschiedenheiten sicherlich ein Andenken in Ehren bewahren.

Der Übergang ins neue Jahr hat noch immer keine Lösung der Schwierigkeiten auf dem Balkan gebracht. Von Sitzung zu Sitzung wird die Friedenskonferenz vertagt und den Delegierten der verbündeten Staaten droht ob der vermeintlichen Verzögerungstaktik der türkischen Vertreter bereits die Geduld auszugehen. Man will endlich eine Klärung der Lage, sei es so oder so, daß schließlich eine Wiederaufnahme der Friedensgespräche noch immer besser wäre als die längere Ungewißheit. Wie die Dinge ausgehen werden, läßt sich heute noch keineswegs übersehen, vielleicht daß die Friedenskonferenz nur pro forma weitergeht und die Hauptarbeit der sogenannten Botschafter-Reunion zufällt, da die Türkei beabsichtigt soll, die definitive Entscheidung vertrauensvoll in die Hände der Mächte zu legen.

Am Jahresende standen wir in Deutschland vor einer schweren wirtschaftlichen Krise. Im Saarrevier drohte ein umfangreicher Ausfall der Bergleute, und selbst eine längere Dauer hätte zwar die Kohlenversorgung nicht gestört, immerhin aber hätte ein so umfangreicher Ausfall, wie der geplante, dem gesamten Wirtschaftsleben der Nation empfindliche Wunden geschlagen. Es ist erfreulich, daß man größere Einsicht gezeigt hat und vor einem folgenschweren Streit zurückgeschreckt ist. Hoffentlich wird man aber auch auf beiden Seiten im Saarrevier aus der eben überstandenen Gefahr die Konsequenzen zu ziehen wissen und für die Zukunft Lehre annehmen.

In Frankreich rückt der Kampf um die Präsidentschaft immer näher heran, ohne daß sich die Gemüter freilich gar zu sehr aufregen. Die hauptsächlichsten Kandidaten, unter denen voraussichtlich die Entscheidung fallen wird, sind nach wie vor Poincaré und Ribot.

Eine Ministerkrise hat Rußland zu verzeichnen gehabt, der der Minister des Innern Matarow zum Opfer gefallen ist. Mit ihm ist allerdings nicht viel verloren, er war so unfähig, daß man ihn nicht weiter im Amte belassen konnte, nachdem er in der Duma, die doch an manches gewöhnt ist, kläglich Fiasko gemacht hat. Wer an seine Stelle tritt, ist im übrigen ziemlich gleichgültig, da an einen Systemwechsel nicht zu denken ist. Herr Kologow gibt den Ton an, er leitet augenblicklich tatsächlich die gesamte russische Politik, und was die Direktive für die Außenpolitik anlangt, können wir damit ganz zufrieden sein, denn er vertritt eine durchaus friedliche Tendenz namentlich Deutschland gegenüber.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Zum Epiphaniastage.) Das Erscheinungsfest ist das Missionsfest unter den Festen der Kirche. Man hat von der Heidenmission nicht allezeit gut gedacht, auch nicht in unserer evangelischen Kirche. Es gab eine Zeit, wo man die Mission als Schwärmerei verurteilte, wo selbst die Landesfürsten ihr feindselig gegenüberstanden. Als Professor Guericke in Halle seinerzeit seine Missionsversammlungen hielt, wurden diese von der Polizei nicht nur überwacht, sondern sogar aufgehoben. Aber die Wahrheit hat sich Bahn gebrochen, das Urteil über die Mission ist ein gerechteres geworden. Wenn ihre Ausübung auch heute noch größtenteils in den Händen von Missionsgesellschaften liegt, so gilt es doch heute als eine der wichtigsten Aufgaben der evangelischen Kirche, diese in ihrem Werke so tatkräftig wie möglich zu unterstützen. Wir leben gegenwärtig in der größten Missionsperiode seit den Tagen des Apostels Paulus. In fast allen Ländern der Mission ist jetzt der Bann gebrochen, nachdem der Boden durch jahrzehntelange, oft unsägliche Geduldarbeit vorbereitet worden war. Indien zählt heute bereits über eine Million evangelischer Christen, China annähernd 300.000. Korea ist nahe daran, ein christliches Land zu werden. Die nordamerikanischen Neger, etwa 2 1/2 Millionen an der Zahl, sind fast ganz dem Christentum zugeführt. Eine ganze Menge von Inseln des Stillen Ozeans sind ganz oder teilweise christianisiert und auf fast allen Gebieten

schreitet die Ausbreitung des Christentums rüstig vorwärts. In manchen Ländern ist die Ausbreitung eine so starke, daß die heimatischen Missionsgesellschaften bei weitem nicht den Bedarf an Missionaren decken können, hauptsächlich aus Mangel an Mitteln. Der Wert der Missionsarbeit ist natürlich zunächst ein innerlicher; und kann nur von demjenigen voll erfasst werden, der den Wert einer Menschenseele kennt; aber es ist doch erfreulich, daß sich nenerdings in weiteren Kreisen unseres Volkes die Erkenntnis auch der gewaltigen kulturellen Bedeutung der Mission zu regen beginnt. Die Mission tut Pionierdienste für die Zivilisation, nicht für die falsche, die mit Branntwein und Gewehr arbeitet, sondern für die wahre, die echte Bildung bringt. Die evangelische Mission besitzt heute 1200 Schulen mit ungefähr 60.000 Schülern. Sie hat vielen Völkern erst eine Literatur geschaffen. In der Erforschung der Sprachen hat die Mission ganz erstaunliches geleistet. Allein die Uebersetzung der Bibel in nunmehr ca 400 Sprachen bedeutet ein Kulturwerk allerersten Ranges. Seltener, wie gerade in einer Zeit, da in den christlichen Heimatländern das Christentum aufs bitterste bekämpft wird, dieses Christentum drüben über den Meeren einen gewaltigen Siegeslauf vollbringt! Man mag die christliche Religion tausendmal in den Reihen ihrer Feinde für tödlich erklären, das kann doch nicht hindern, daß der christliche Glaube seinen stillen Gang über die Erde weiterzieht, Licht und Leben verbreitend, Erlösung verkündend, todüberwindend. S. E. K.

Pulsnitz. (Vom Amtsgericht.) Se. Majestät der König haben geruht, den Vangerichtsrat beim königlichen Landgericht Baugen Herrn Dr. Paul Felty Menzel von 1. Januar 1913 an, zum Vorstände des hiesigen königlichen Amtsgerichts mit dem Titel und Range eines Amtsgerichtsrats zu ernennen.

Pulsnitz. (Einweisung.) Am 2. Januar d. J. 5 Uhr nachmittags fand im großen Sitzungssaal des Rathauses die feierliche Vereidigung und Einweisung der wiedergewählten Herren Stadträte Bruno Vorkdorf und Alfred Cunrath, sowie der wieder bzw. neu gewählten Herren Stadtverordneten Hermann Sperling, Felix Herberg, Arthur Köpcke und Gustav Patitz durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael und im Beisein des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums statt. Mit herzlichsten Worten begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Michael die wieder, bzw. neu gewählten Herren beider Kollegien und dankte dem Rats- und Stadtverordneten-Kollegium, sowie den Ende 1912 ausgeschiedenen Stadtverordneten Herren Garten und Bachmann für ihre der Stadt Pulsnitz treu geleisteten Dienste. Den Abschluß dieser Feierlichkeit bildete ein gemeinschaftliches Abendessen auf dem Ratsteller.

Pulsnitzer Wochenblatt

Amtsblatt des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Nur Mark 1.— pro Quartal

bei Abholung in der Geschäftsstelle.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Pulsnitz. (Vortrags-Wahlen im Stadtverordneten-Kollegium.) Im Anschluß an die am 2. Januar 1913 nachmittags 5 Uhr erfolgte Einweisung der wieder bzw. neu gewählten Stadtverordneten fand die Konstituierung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Die mittels Stimmzettel erfolgten Wahlen des Vortrags bzw. dessen Stellvertreters ergeben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vortrags Herrn Hermann Sperling und seines Stellvertreters Herrn August Hebrich.

Pulsnitz. (Jugendheim.) Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr wird Herr Oberlehrer Köpcke aus Zschadras im Jugendheim einen Vortrag über: „Das Postwesen in alter und neuer Zeit“ halten. Alle männlichen Jugendlichen unserer Stadt, der Jugendpflegeauschuss, sowie alle Freunde und Gönner der Jugendbewegung sind herzlich dazu eingeladen.

Pulsnitz. (Kochkur.) Es wird beabsichtigt, falls sich genügend Teilnehmerinnen finden, im März-April unter Leitung von Fräulein Jenke einen Kochkurs wieder zu veranstalten. Um zu sehen, ob ein solcher Kurs zustande kommen kann, müssen Anmeldungen hierzu bis spätestens 15. Januar bei Herrn Förster Hause abgegeben werden.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Das neue Jahr begann mit sehr schönem Wetter, unter Einfluß eines nach Südosten gewanderten „Hoch“ herrschte heiteres, wadenes Wetter, die Neujahrnacht brachte leichten Frost, der Neujahrstag ziemlich milde Temperatur. Möge dieser schöne Anfang ein Zeichen dafür sein, daß 1913 stets zur rechten Zeit das rechte Wetter bringt. — Nunmehr wird das „Hoch“ mehr und mehr seinen Einfluß verlieren, ein südlich von Island erschienenen Minimum reicht weiter südlich und wird deshalb auch für uns mehr Bedeutung erlangen. Es wird zwar am Sonntag schon verübergewogen sein, seine Rückseite wird aber etwas kältere Temperatur und abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter, stellenweise noch etwas Niederschläge bringen. — Aber auch heute können wir unsere Ansicht noch in der Weise ausdrücken, daß ernstere Winterwetter noch immer nicht bevorsteht.

Pulsnitz. (Postaltages.) Am Sonntag den 5. Februar findet Vormittags im Orts- und Landbestellbezirk eine Geld- und Paketbestellung statt.

— S. E. K. (Eines Bergmanns Bibel.) Bei dem furchtbaren Grubenunglück auf der Zeche Radbod am 12. November 1908 fand man in den Händen eines toten Bergmanns eine an den Rändern von der Flamme versengte Bibel, die dann in den Grundstein der evangelischen Kirche zu Radbod eingemauert wurde. Am 17. November 1912 wurde diese Kirche eingeweiht. Die Kaiserin spendete ihr eine kostbare Bibel mit eigenhändiger Widmung. Der Kirchenmeister Vogel in Hamm faßte die Eindrücke des Fundes und seiner Verwendung in folgende Verse:

In deinen Mauern ruhet nah dem Grunde
Das Buch der Bücher wohl verwahrt.
Ein Knappe hat in seiner Sterbestunde
Draus Kraft geschöpft zur letzten Fahrt.
Es kam der Flamme Meer, ihn zu vernichten,
Umwagte schon des Buches Rand,
Ein still Gebet nur konnte er verrichten,
Da reichte ihm der Tod die Hand

Und aus des Berges graunig dunkeln Tiefe
Trug ihn der Engel Schar ans Licht,
Wo ihm die Selgen ein Willkommen riefen
Nach seiner letzten, schweren Schicht.

Sein Bibelbuch soll uns ein Denkmal bleiben
An Bergmanns Arbeit, Bergmanns Not,
Und uns ins Herz die erste Mahnung schreiben:
Auch ihr sollt treu sein bis zum Tod.

Pulsnitz. (Die Bitte um Mitarbeit an örtlichen Teil) unseres Blattes möchten wir heute wieder einmal an unsere Leser richten. Will doch jeder einzelne von ihnen selbst etwas Neues in demselben finden. Wir haben Vorkehrungen getroffen, diesen berechtigtem Verlangen mit Hilfe von ständigen Mitarbeitern soviel als möglich gerecht zu werden. Die Zeitungsredaktion kann trotzdem aber auch die gelegentliche Mitarbeit der Abonnenten nicht entbehren, diese können ihrem Blatte durch Mitteilung von Vorkommnissen, deren Zeugen sie vielleicht gewesen sind, gute Dienste leisten. Das gilt von kurzen Mitteilungen, z. B. bei Unglücksfällen, Verkehrsstörungen, bei Versammlungen, Jubiläen und vielen anderen Fällen. Wir ersuchen gern die Portofolken und zahlen auch Honorar, nur bitten wir stets um umgehende wahrheitsgetreue Meldungen. Auf diese Weise bietet sich einem jeden unserer Leser Gelegenheit, an der Bereicherung des Inhalts und am Erfolge seiner Zeitung mitzuarbeiten. Wir bitten also wiederholt um solche Gefälligkeit und danken im voraus für jede liebenswürdige Mitarbeit.

— In Beachtung einer namentlich von den Stadtverwaltungen von Leipzig und Chemnitz ausgehenden Anregung auf Aenderung der Verordnung vom 30. Mai 1870 über Buttermaß und -Gewichte hat das königl. Ministerium des Innern eine solche Gutachten eingeholt. Nach der genannten Verordnung ist der Verkauf von Butter in geformten Stücken lediglich nach der Kanne, das ist ein Kilo, und deren Unterabteilungen von 1/2, oder eine viertel Kanne, die ein Stückchen ist, zulässig. Der Verkauf von gemalten Stückchen im Gewicht von 1/4 Pfund ist verboten und nach der Verordnung zu bestrafen. Bei verschiedenen Seiten wird nunmehr die Einführung des Einviertelpfundstückchens Butter erstrebt, wäro auf der anderen Seite sich dem eine Segnerschaft abredend entgegenstellt. Die Freunde der erstrebten Aenderung haben hervor, daß der Einkauf der Butter in erstepfundstückchen für Personen mit geringem Einkommen leichter und für alleinlebende Leute insofern vorteilhafter sei, als sie dann öfter frische Butter eilten. Die Gegner des Viertelstückerchens haben vor, daß bei Einführung derartiger geformter Butterstücke stets ein Vorrat aller Sorten Butter gehalten werden müßte und dabei zu befürchten sei, daß die Qualität der Butter durch das entstehende längere Lag der einen oder anderen Sorte leiden würde. Ardem wäre durch Einführung der Viertelstückerstücke Gewichtsverlust durch das Ausformen und Eindnen der Butter unausbleiblich. Ferner existie den Butterproduzenten eine erhebliche Mehrarbei Ob sich angeht, dieser in den Gutachten zum Ausdruck kommenden widerstreitenden Meinungen die Begierung zu einer Aenderung der Verordnung entgegen wird, bleibt abzuwarten. Wünschenswert w bei einer Eingreifen auch die Beseitigung des alts „einer Kanne Butter.“

— (Unser Waldbügel im Winter) Es ist still geworden draußen im Walde. Das Meer ist längst abgezogen nach südlichen, wärmeren Fern, die nichts von des Winters Grimm wissen. Und auch noch gefiederte Bewohner des Waldes abgeblieben. Vom hohen Fichtentypsel, der so mächtig von den Nebelschleiern umwoben ist und so schlummernd im kalten Winde hin- und herläßt, tönt der Schrei des Eichelhäfers, dem geliebte Vogel, der alle Vogelstimmen nachahmen kann dadurch manchmal selbst den erfahreneu Vorkläufer täuscht. Auch das Zischschad der Elster tönt durch die Stille, der heisere Schrei der Raben oder der gelende Ruf des Schwarzspechtes, der mit der feuerroten Krone selten geworden ist in unseren Wäldern. Frau Sage dichtet ihm übernatürliche Kräfte an, er soll den Standort der Springwurzel kennen und sie in Zeiten der Gefahr holen. Das Lachen des Grünspechtes klingt weithin durch die Dämmerung, und das Hämmern des mittleren und kleinen Buntspechtes kann man oft vernehmen, wenn die fleißigen Zimmerer, nahrungsuchend die Späne von Ast und Stamm weikeln. Im Stangenholz hört man das leise Zirpen des Goldhähnchens,



eines kleinen zierlichen Vogels, der mit vielen seiner Sippe die Kronen durchstreift und mit dünnem Schnabel aus den feinsten Nissen der Kinde Eier und Larven der Schädlinge holt. Die Tannenmeise im dunklen Kleid, die Blaurmeise und auch wohl die große Kohlmeise beleben die Stille und des Abends ertönt der Schrei des Walblauses, vor dem abergläubische Menschen so große Furcht haben. Im Gebirge kann man wohl den dumpfen Ruf des Uhus hören, der nächstens sein Revier durchstreift.

Für den Monat Dezember 1912 sind behufs Vergütung der von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Vieferungsverbände im Monat Januar 1913 an Militärpferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarktorten der Vieferungsverbände des Regierungsbezirks Baunzen folgende Durchschnittspreise der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

| | Hafers 100 kg | Heu 100 kg | Stroh 100 kg |
|----------|---------------|------------|--------------|
| Baunzen: | 19 M 40 Pf. | 6 M 40 Pf. | 4 M 09 Pf. |
| Ramenz: | 18 " 48 " | 7 " 35 " | 4 " 02 " |
| Böbau: | 17 " 01 " | 6 " 04 " | 4 " 20 " |
| Bittau: | 16 " 49 " | 7 " 35 " | 3 " 78 " |

Obersteina. (Gesangs-Konzert.) Am 1. Januar veranstaltete der hiesige Männergesangsverein im Gasthof zur goldenen Krone ein öffentliches Konzert, das sehr gut besucht war. Die Leitung desselben lag in den bewährten Händen des Dirigenten Herrn Hermann Steglich aus Gersdorf. Alle Vorträge waren mit peinlichster Sorgfalt einstudiert und wurden trefflich zu Gehör gebracht. Doppelquartette, Couplets, Komische und humoristische fanden sämtlich eine gute Aufnahme, bei einigen Vorträgen wollte der Beifall kein Ende nehmen, sodaß wohl jeder Besucher die Ueberzeugung mit nach Hause genommen haben wird, einen trefflichen und genußreichen Abend verlebt zu haben.

Ramenz. (Ehrung.) Herr Stadtrat, Ritter pp. Ewald Hugo Oschay trat nach 42 jähriger Wirksamkeit im Dienste der Stadt, eigener Entschliebung zufolge, von seinem Amt als Stadtrat zurück. Herrn Stadtrat Oschay wurde vom Königl. Ministerium des Innern der Titel „Stadtrat“ und von der Stadtverwaltung das „Ehrenbürgerrecht der Stadt Ramenz“ verliehen.

Ramenz. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Die Verdienste dreier langjähriger treuen Beamten unserer städtischen Verwaltung, der Herren Sekretär Nitzsche, Steuerinnehmer Schlotter und Registrator Uhlisch, sind vom Stadtrat durch Titelverleihung anerkannt und gewürdigt worden. Erstgenannter wurde zum Obersekretär, die beiden letzteren zu Sekretären ernannt.

Ramenz. (Stallschau.) In der am Montag in Baunzen abgehaltenen 149. Ausschussung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für das R. S. Marktgrasum Oberlausitz wurde beschlossen, im Jahre 1913 eine Stallschau in Ramenz abzuhalten. Im amtschauptmannschaftlichen Bezirke sollen ferner solche stattfinden in Großnaundorf und Schmorkau. Die ausstehenden Vorstands-Mitglieder, aus dem Bezirke Herr Gutbesitzer Bernhard Hansche-Prietitz wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Dresden. (Vortrag.) Ueber: Ackerberieglung mit verbünneten Fällalten, wird Herr Geh. Baurat Krüger-Dromberg in der von der Oekonomischen Gesellschaft im R. S. für Freitag den 10. Januar 1913 nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden A. Marienstraße Nr. 20, welcher Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten.

Leipzig, 3. Jan. (Schwerer Sturz zweier Fliegeroffiziere.) Heute morgen sind vom Flugplatz Bismuthal die beiden sächsischen Unteroffizierpiloten Sergeant Margraf als Führer und Sergeant Müller als Passagier zu einer Feldübung aufgestiegen. Sie machten dabei einen Ueberlandflug nach Halle und zurück. Als sie sich bereits wieder über dem Bismuthaler Tannenwalde befanden — es war 11 Uhr geworden — stürzte der Marsdoppeldecker aus noch unangeklärter Ursache plötzlich ab und begrub die beiden Piloten unter sich. Beide Flieger, die erst kürzlich das Pilotenzugnis erworben hatten, wurden schwer verletzt, der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Leipzig, 3. Januar. (Ein verfehltes Leben.) In einer Herberge hat sich in der letzten Nacht der 34jährige Chemiker und Reservelieutenant Schmidt mit Zyanalkali vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gab er als Grund für den Selbstmord ein verfehltes Leben an. Früher besaß Schmidt ein großes Laboratorium in Leipzig, später war er Angestellter einer chemischen Fabrik und zuletzt stellungslos.

torium in Leipzig, später war er Angestellter einer chemischen Fabrik und zuletzt stellungslos.

Döbeln. (Mittuhrladenschluß.) Der für Döbeln angeordnete Mittuhrladenschluß ist auf die bisher ausgenommen gewesenen Donnerstage, an denen in Döbeln Marktverkehr stattfindet, ausgedehnt worden.

Sohland (Spr.) (Einen Kampf mit einem Christbaumdieb) hatte kürzlich ein Hilfsförster der hiesigen Oberförsterei zu bestehen. Als er seinen Kontrollgang machte, gewahrte er einen Mann mit einem gefällten Christbaum. Der Unbekannte ergriff, als er sich ertappt sah, die Flucht. Da er auf den dreimaligen Anruf nicht stand, gab der Hilfsförster blindlings einen Schreßschuß ab, worauf der Dieb von dem Baume abließ und in das Fichtendickicht entfloß. Als der Hilfsförster hinging, um den Baum zu holen, fiel aus dem Dickicht ein Schuß. Die Kugel pfliff dem Forstwärter dicht am Kopf vorbei. Als dieser nun wieder nach der Waffe griff, gab der Baumrüber wieder einen Schuß ab, der dem Waldheger durch den rechten Arm ging und im Gewehrchaft stecken blieb. Dem verletzten Hilfsförster, der sich in ungeschützter Stellung befand, gelang es durch zwei in das Dickicht abgegebene scharfe Schüsse weitere Angriffe abzuwehren und den Täter in die Flucht zu jagen. Die Suche nach dem blutdürstigen Christbaumdieb blieb erfolglos.

Dahlen. (Qualvoller Tod.) In Kleinböbla wollte die achtjährige Tochter des Wirtschaftsbefizers Thomas die Lichter des Christbaumes anzünden. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer. Trotz sofortiger Unterdrückung des Feuers hatte das Kind derartige Brandwunden davongetragen, daß es nach qualvollen Stunden starb.

Grimma. (Auf ein 100jähriges Bestehen) vermochten die „Nachrichten für Grimma und Umgegend“, Amtsblatt, zurückzublicken.

Großenhain. (Eingemeindung.) Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte den Vertrag der Eingemeindung von Milbitz in den Stadtbezirk Großenhain.

Ein Buch vom Deutschen Kaiser. D. E. K. Paul Meinhold: Wilhelm II. 25 Jahre Kaiser und König. Mit zahlreichen Abbildungen. Buchschmuck von Frdr. Felger. Berlin, E. Hoffmann u. Co. 4 M., geb. 5 M. Das bevorstehende Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II. verspricht eine reiche Literatur. Eins der ersten Bücher aus diesem Anlaß liegt von dem bekannten Professor Dr. Paul Meinhold vor. Der Verfasser weiß uns die reiche und imposante Persönlichkeit unseres Kaisers lebendig nahe zu bringen, ohne irgendwo dem Fremut und der Kritik den Mund zu verbieten. Das Werk ist nicht rein biographisch, sondern nach den verschiedenen Betätigungsbereichen, Lebensbeziehungen, Ranzlerschaften der Regierungszeit gegliedert; der Kaiser tritt uns als Kriegsherr, als Schöpfer der Flotte, in Beziehung zu Kunst und Religion, zu Schule und Wissenschaft entgegen, in kurzen, abgerundeten Kapiteln, in die überall kaiserliche Aussprüche und Ausschnitte aus den Reden eingestreut sind. Der Kritik, die der Kaiser vielfach erfahren hat, wird Raum gewährt, aber in edler, immer auf wissenschaftlicher Höhe stehender Form. Der Verfasser verliert niemals das Ziel aus dem Auge, dem Kaiser gerecht zu werden, und für seine von viel Erfolg und Segen gekrönte Arbeit Verständnis zu werden. Das Leitmotiv jeder guten biographischen Arbeit: von einem Herz- und Mittelpunkt aus das Wesen der Persönlichkeit darzustellen, zu beleuchten und plastisch zu formen, wird in diesem Buche in vorbildlicher Weise beherzigt, wenn auch zugleich dem neuzeitlichen Bedürfnis, in kurzen knappen Zusammenfassungen, mehr nach Form eines Mosaiks, das ganze zu sehen, Rechnung getragen wird. Wir haben das Buch mit Genuß und Nutzen gelesen und haben uns an dem hohen, vaterländischen Geiste, der es durchströmt, recht erfreut. Als eine Bereicherung unserer biographischen Literatur, wenn es sich auch selbstverständlich um eine erschöpfende Arbeit nicht handeln kann, als ein Wegweiser für den Kaiser ins Herz seines Volkes, als eine Klage und anschauliche, von Vertrauen in die deutsche Zukunft getragene Schilderung einer wichtigen Epoche neuzeitlicher Geschichte: so wird das Buch sicherlich seinen Weg machen. Als gediegene Lektüre wird es gerade den gebildeten Kreisen wertvolle Dienste tun, in einer Zeit, die so schnell das Nächste vergißt und in der man fast besser über die Antike, als über die Ereignisse unterrichtet ist, die über ein paar Jahr zurückliegen.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Berlin, 4. Januar. (Landtagsabgeordneter W. L. v. W.) Der konservative Abgeordnete v. W. L. v. W. ist gestern morgen an den Folgen einer Parotomie bei einer Darmoperation gestorben.

Berlin, 4. Januar. (Zur Konferenz der Finanzminister.) Der Konferenz der Finanzminister der Bundesstaaten, die heute unter Vorsitz des Reichsfinanzministers stattfindet, liegt eine im Reichsschatzamt ausgearbeitete Denkschrift zu Grunde, aus der sich, so viel man hört, zwei Projekte der Besteuerung, nämlich die Erbschaftsteuer des Jahres 1909 und die Besteuerung des Vermögenszuwachses, ergeben. Für welchen Entwurf sich die verbündeten Regierungen entscheiden werden, muß man abwarten. Da aber den in erster Linie interessierten Reichsfinanzminister daran liegen wird, denjenigen Entwurf zu wählen, der am ehesten Aussicht auf eine Mehrheit im Reichstag hat, und da angesichts der unveränderten Haltung der Parteien die Erbschaftsteuer von neuem zu ernstlichen Kämpfen führen wird, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß man die Besteuerung des Vermögenszuwachses für den praktisch gangbarsten Weg halten wird.

Kaufbeuren, 4. Januar. (Bankkrise in Kaufbeuren.) Der vermählte Bankhaber Julius Gerhäuser ist gestern in der Nähe von Jüssen tot aufgefunden worden. Er hatte sich durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Der Status der in Konkurs befindlichen Bankfirma Josef Gerhäuser ist noch nicht definitiv festgestellt worden. Bei der Konkursöffnung wurden 1800000 M. angegeben. Die Depots in Höhe von 115750 M. wurden in Ordnung befunden.

Kaufbeuren, 4. Januar. Der zweite Inhaber der Bankfirma Frey und Co., Schäfer in Kaufbeuren, mußte gestern in ein Irrenhaus gebracht werden, nachdem sich sein Sozinus Frey nach dem Sturm auf die Kassen erschossen hatte.

Saarbrücken, 4. Januar. (Zur Bergarbeiterbewegung im Saarrevier.) In Geislautern und Ober-Böcklingen fanden gestern Bergarbeiterversammlungen statt. Es wurde einstimmig beschlossen, wegen der Vorgänge in der Grube „Welsen“ bezüglich der Sicherheitsmänner in den Streik zu treten. Die Bewegung geht allem Anscheine nach von den Bergleuten der Grube „Welsen“ aus, welche die Bergarbeiter der benachbarten Gruben für eine Solidaritätserklärung zu gewinnen suchen.

Rom, 4. Januar. (Oesterreich setzt seine Mobilisation fort.) Ein Telegramm aus Trient besagt, daß Oesterreich seine Mobilisation eifrigt fortsetzt. Weitere Reservisten wurden einberufen und auch Mannschaften der Landwehr sind eingezogen worden. Die Munitionsfabriken in Bosnien erhielten neue Ordern. Als direkte Folge der österreichischen Rüstungen set eine Steigerung der Eisenpreise zu verzeichnen.

London, 4. Januar. (Von der Friedenskonferenz.) Die Friedenskonferenz trat gestern abend um 6 Uhr wieder zusammen. Die Delegierten der Verbündeten überreichten ein dreifaches Ultimatum betreffend Adrianopel, Akreta und die ägäischen Inseln und gaben bekannt, daß die Verhandlungen abgebrochen würden, falls bis Montag keine zufriedenstellende Antwort eintrifft. Türkischerseits wurde mitgeteilt, daß die Antwort bereits heute gegeben werde. Um 7.40 Uhr wurde die Konferenz auf heute nachmittags 4 Uhr vertagt.

Madrid, 4. Januar. (Auf der Suche nach Rosette.) Es bestätigt sich, daß der Bankier Rosette sich nicht an Bord des Dampfers „Espagna“ befindet. Man nimmt an, daß er in Coronga an Land gegangen ist, da er in Spanien große Interessen zu vertreten hat.

Konstantinopel, 4. Januar. (Ferid Pascha lehnt die Uebernahme des Großwesirats ab.) Der Sultan bot Ferid Pascha die Uebernahme des Großwesirats an, der aber die Uebernahme ablehnte.

Von Wolffs Bureau. London, 4. Januar, nachm. 4 Uhr. (Friedens-Verhandlungen abgebrochen.) Das Aussen-Bureau meldet aus türkischer Quelle, daß die türkischen Delegierten sich entschlossen haben, die Abtretung Adrianopels oder der ägäischen Inseln unbedingt abzulehnen. Der Abbruch der Friedensverhandlungen ist demnach sicher.

Zahnatelier
für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Zahn-ausziehen, Kerkböden, Zahnre-nigen.
Spezialität: Gebisse aus Gold, mit und ohne Gaumenplatte. Weitmöglichste Garantie und billigste Preisberechnung.
Hermann Lorenz, Ramenz i. Sa.
Drasztat's „Rattitot“
schon 86 Ratten in einer Nacht getötet. Unschädlich für Menschen und Haustiere! Zu haben: Löwen-Apothek Pulsnitz.

30-40000 Mk.
sind sofort oder 1. April in kleineren Posten auf sichere Hypotheken an pünktliche Zinszahler auszuleihen. Adressen mit näheren Angaben unter E. 4 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Das Freveln
an dem in der Wolfshecke gelegenen von Louis Schöne gepachteten Teiche wird mit 5 Mk. bestraft. **Der Pächter.**
Zu verkaufen.
Oldenb. Kuhkalb
verkauft Dr. Weizmann, Pulsnitz M. S.

1 Stamm rot rebhuhuf. Ital. (schöne Tiere) 1912er Zucht, zu verkaufen
Friedersdorf Nr. 15.
Veränderungshalber verkaufe
40- u. 36 Doppelgänger-Bandstühle
mit 34 und 28 mm Einteilung (noch im Betriebe zu beschäftigen), desgleichen eine 6gängige **Spulmaschine** (Schäfers Patent). Interessenten erhalten Auskunft in der Exped. dieses Bl.

Kanarienhähne,
fleißige Sänger, sind zu verkaufen Niedersteina 58 B.
Visiten-Karten
(auch apparte Neuheiten)
fertigen sauber und schnellstens zu billigen Preisen
E. L. Försters Erben.



Hôtel Schützenhaus.

Spezial-Ausschank
echt Münchner Hofbräu.
Syphonbier-Versand.

Sonntag, den 5. Januar a. c.:



Grosse öffentl. Ballmusik

Anfang Nachmittag 5 Uhr.

Hochachtungsvoll **G. Patig.**

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 5. Januar, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK.

NB. Den 4., 5., und 6. Januar: Ausschank
des gut bekömmlichen



Bock-Bieres!



Alles da! Bockmützen! Fidele Unterhaltung! Alles da!

Hierzu ladet ergebenst ein

Paul Menzel.



Gasthof Vollung

Morgen, Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Rich. Sinde.**

Hotel haufe, Grossröhrsdorf

Mittelgasthof.

Morgen, Sonntag



Feine Ballmusik.

— Anfang 4 Uhr. —

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Joh. Funck.**

Zur gefl. Beachtung!

Einer geehrten Bewohnerschaft von Stadt und Land gebe
hiermit bekannt, daß ich mein bisher unter der Firma **Gretschels Restaurant** geführtes Gasthaus von jetzt ab unter
dem Namen

„Wettiner Hof“

weiterführe.

Empfehle gleichzeitig den geehrten Vereinen mein **schönes geräumiges Vereinszimmer** für 40 Personen bei Versammlungen zur gefl. Benutzung.



Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 4., 5. und 6. Januar:

Gross. Bockbierfest

m. musikalisch. Unterhaltung

Flotte Bedienung in Kostüm!

Biere u. Weine nur erster Firmen, sowie ff. Speisen.

Hierzu laden freundlichst ein **E. Gretschel u. Frau.**

Sächsischer Hof.

Sonnabend, Sonntag und Montag, d. 4., 5. und 6. Januar:



Groß. Matrosen-Fest.

Wer sich amüsieren will, der komme!

Für musikalische Unterhaltung, einen guten
Imbis und ff. Biere ist bestens gesorgt.

Alle werten Gäste, Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein

Richard Heß.

Obergasthof Lichtenberg.

Sonntag und Montag, den 5 und 6. Januar:

Karpfen-Schmaus.

Sonntag, von nachmittags 6 Uhr an

starkbesetzte BALLMUSIK.

Hierzu laden freundlichst ein **Max Klare und Frau.**



Edison-Theater.

Sonnabend—Montag:

Zollstation No. 12.

Spionage-drama in 3 Akten.

Ich muß zum Barbier. Schlager
der Komik.

Frl. Nelly, meine Frau. Humoreske.

Gaumont-Woche. Aktuell.

Der dicke Freier. Komisch.

Heute Anfang 8 Uhr. Sonntag

Anfang 2 Uhr, Montag, zum hohen

Neujahr, 3 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Oskar Wirker.



Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen
Vereins zu Pulsnitz

Dienstag, den 7. Jan. 1913
nachmittags punkt 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ausfüllung d. Jahresberichts.
2. Kassenbericht u. Richtigsprechung der Jahresrechnung.
3. Neuwahl d. Gesamtvorstandes.
4. Besprechung wegen Abhaltung eines Stiftungsfestes.
5. Geschäftliches.

Zahlreichem Erscheinen sieht
entgegen **der Vorstand.**

Homöop. Ver. Pulsnitz M. S.

Montag, den 6. Januar,
nachmittags 1/4 Uhr

Hauptversammlung.

Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. **D. V.**

Kainit und Thomasmehl

Schwefels. Amoniak

zur Kräftigung der Winter-
saaten frisch am Lager bei

Aug. Nitsche,

Bahnhof Pulsnitz.

Bestellungen auf **Salzleck-**
steine baldigst erbeten.

Idealbrot

6 Pfd. 66 Pfg. — 4 Pfd. 44 Pfg.

empfehlen **Rich. Götz,** Schloßstr.

Bäckerei mit elektr. Kraft-Betrieb.

Trau-Ringe



massiv Gold, in allen Breiten.

Gesetzlich gestempelt.

Neuheit: **Kugel-Ringe.**

Paul Vogel, Lange Str. 12.

Immer bewährt

haben sich gegen Husten u. Heiserkeit

Eucalyptusmen-
tholcaramellen

Beutel 25 Pfg. bei

Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Jeder Zahnschmerz

sofort weg durch **Blitz,**

Flasche 50 Pfg.

August Müller, Lange Str. 13

Herren- u. Damen-Friseuralon.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt.

Pollacks Gasthaus.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Januar:

Anstich des ersten Kulmbacher

Bockbieres.



ff. Speisen.

Große humoristische und musikalische Unterhaltung,
ausgeführt von dem beliebten Humorist **Paul Lindau**
mit seinen neuesten Schlagern.

Sonnabend: Grosse Bierprobe!

Es laden ergebenst ein **A. Pollack und Frau.**

Schützen-Ball

Hohneujahr, den 6. Januar 1913

Anfang 1/8 Uhr.

Konzert und Ball.

Die Schützendeputation.

Der Spar-, Kredit- u. Bezugsverein
Pulsnitz

gibt hierdurch bekannt, daß seine Geschäftsstelle vom
Montag, den 6. Januar bis mit Montag, den
27. Januar mit Ausnahme der Sonnabende bis nach-
mittags 3 Uhr abrechnungshalber

geschlossen

bleibt.

Der Vorstand.

Montag, den 6. Januar, Hohneujahr, findet abends
8 Uhr im Saale des „Herrnhäuses“ ein

Familien-Abend

statt, verbunden mit Deklamationen und Gesängen.
Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Landeskirchliche Gemeinschaft Pulsnitz.

Obergasthof Ohorn.

Sonntag, den 5. und Montag, den
6. Januar:

Grosses Münchener Bierfest!



Sonnabend: Anstich.

ff. Speisen.

Hierzu laden freundlichst ein

Robert Heinrich und Frau.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Heute Sonnabend: **Schlachtfest.**

Abends **Schweinsknochen** mit Sauerkraut und Klößen.

Hierzu laden freundlichst ein **M. Frenzel.**

Gasthof zum weißen Hirsch, Oberlichtenau.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Januar:

Bratwurst-Schmaus,

wobei Sonntag

starkbesetzte Ballmusik

stattfindet. Hierzu laden freundlichst ein

Louis Gubr.

Gasth. Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 5. Januar 1913, von abends 8 Uhr an

Tanzmusik.

Es laden freundlichst ein

M. Frenzel.

Pulsnitzer Wochenblatt

Sonntabend, 4. Januar 1913.

Beilage zu Nr. 2.

65. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 3. Januar. (Immer noch kein neuer Staatssekretär!) Wie wir erfahren, stößt die Besetzung des Postens des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte neuerdings auf Schwierigkeiten, da Unterstaatssekretär Zimmermann denselben abgelehnt haben soll. Es wird nunmehr mit einem Vorkandidaten verhandelt, wodurch eine Verzögerung der Ernennung eingetreten ist.

— (Vom Kaiserhofe.) Unser Kaiser, der nach der Neujahrsfeier im Berliner Schlosse verblieb, machte am Donnerstag vormittag einen Spaziergang im Tiergarten und folgte nachmittags einer Einladung des Staatssekretärs Großadmirals v. Tirpitz. Die Kaiserin empfing den neuernannten belgischen Gesandten Baron Beyens und Gemahlin in Audienz. — Kaiser Wilhelm ließ als Weihnachtsgeschenke dem neuen Flaggsschiff der Hochseeflotte „Friedrich der Große“ eine Bücheretui von 45 Bänden zugehen, die ausschließlich über den großen König handeln.

Berlin, 3. Januar. (Konferenz zur Feststellung der Fleischpreise.) Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück trat heute vormittag im Reichstagsgebäude die zur Festsetzung der Fleischpreise eingesetzte Konferenz aufs neue zusammen, die am Ende des vorigen Jahres zur Erhebung dieser Frage zusammenberufen worden war. Nachdem der Staatssekretär eine Rückschau über die Ergebnisse der ersten Tagung der Konferenz gegeben hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Zur Erörterung stand die Frage: Wie lassen sich die Stallpreise für das Vieh ermitteln? Die Aussprache ergab die Schwierigkeit des Stoffes. Es zeigte sich kein gefestigter Weg, um mit methodischen Mitteln diese Frage zu beantworten. Man beschloß daher, eine besondere Kommission einzusetzen, die hier den Weg finden soll.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Januar. (Die Abgrenzung Albaniens.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt über die Vorkandidatenkonferenz: die Vorkandidatenkonferenz ist jetzt bei dem wichtigen Kapitel der Festsetzung der Grenzen von Albanien angelangt. Rußland scheint zu wünschen, daß überall dort, wo serbische oder bulgarische Minoritäten sind, das Gebiet an Serbien falle. Das würde den albanischen Staat zu einem dünnen Zwirnsfaden machen, der sehr leicht bei nächster Gelegenheit zu zerreißen wäre. Dieser Grundsatz ist geradezu unanwendbar, weil Albanien ein ernster Staat werden soll; mit einem Scheinstaat werden sich Oesterreich-Ungarn und Italien nicht begnügen, jedoch besteht in diplomatischen Kreisen die Hoffnung, daß auch diese Schwierigkeit überwunden werden wird. Rußland und Oesterreich-Ungarn haben ein gemeinsa-

mes Interesse, sie wollen nicht bloß politisch, sondern auch militärisch bald wieder in normale Verhältnisse kommen. Dieser Wunsch ist für beide Staaten eine Triebfeder, welche sie zu einer Verständigung über Albanien und damit auch über ihre gegenseitigen militärischen und politischen Verhältnisse zwingt.

England. London, 3. Januar. (Ankunft der albanischen Vertreter in London.) Die drei Vertreter der provisorischen Regierung von Albanien sind hier angelangt und haben dem Auswärtigen Amte eine längere Denkschrift übergeben, in welcher auf Grund historischer und ethnologischer Beweisführung die absolute Unabhängigkeit Albaniens verlangt wird. Als natürliche Grenze, die zur Lebensfähigkeit des neuen Staates unumgänglich nötig sei, wird eine Demarkationslinie genannt, die von der jetzigen Grenze des Königreichs Montenegro ausgeht und insbesondere die Städte Spet, Bitroniza, Monastir und deren Gebiete umfaßt, bis nach Mezowo verläuft und die jetzige Grenze bis nach Trevisa einschließt.

London, 3. Januar. (Vonder Friedenskonferenz.) Die türkischen Friedensdelegierten teilten heute mittag den Vertretern der Balkanstaaten mit, daß sie aus Konstantinopel neue Instruktionen erhalten hätten, es sei ihnen jedoch nicht möglich, diese bis 4 Uhr nachmittags zu dechiffrieren, und sie ersuchten darum, den auf 4 Uhr festgesetzten Konferenzbeginn auf 6 Uhr abends zu verschieben. Die Delegierten der Balkanstaaten waren hiermit auch einverstanden, sie traten doch um 5 Uhr zu einer Sonderitzung zusammen, um gemeinsam sich über verschiedene Fragen zu beraten. Man hofft, daß die von Konstantinopel aus eingetroffenen Instruktionen eine genaue Entscheidung über die Frage von Adrianopel bringen; die Delegierten der Balkanstaaten beginnen bereits die Gebuld zu verlieren, da sie in dem Verhalten der Türkei ein Verschleppungsmanöver erblicken.

Bulgarien. Sofia, 3. Januar. (König Ferdinand's Friedenshoffnung.) Gestern abend empfing der König eine Deputation der Sobranje, die ihm die Thronadresse überreichte. Bei dieser Gelegenheit hielt König Ferdinand eine Ansprache, in der er sagte, er freue sich, daß alle ihre Pflichten erfüllt hätten. Vom Oberbefehlshaber bis zum letzten Soldaten hätten sich alle tapfer gehalten, obgleich der Gegner so hartnäckig Widerstand leistete. Die Friedensverhandlungen hätten wohl noch kein Resultat ergeben, aber er glaube, daß der Frieden abgeschlossen werden würde. Wenn der Frieden jedoch nicht zustande käme, würde der Krieg mit Gottes Hilfe fortgesetzt werden, bis das Werk zu Ende geführt sei. Er freue sich, daß das bulgarische Volk in diesen bedeutungsvollen Zeiten zusammenhalte und aus dieser Enghingigkeit Kraft schöpfe.

Türkei. Konstantinopel, 3. Januar. (Der Kampf um Adrianopel.) Laut Zeitungsmeldungen soll der Kommandant von Adrianopel erklärt haben, falls die Bulgaren sich weigern sollten, der Verproviantierung Adrianopels zuzustimmen, so werde er einen Artilleriekampf gegen die Eisenbahngänge eröffnen, welche die bulgarische Armee an der Eskatalschalinie mit Proviant versorge.

Aus aller Welt.

Heidelberg. 3. Januar. (Erdbeben in Südwest-Deutschland.) In einem großen Teile Südwest-Deutschlands ist am letzten Dienstag ein Erdbeben von mehreren Sekunden verspürt worden. Der Seismograph der Königsstuhl Sternwarte hat dieses Nahbeben mit Maximalauschlägen von 3 1/2 cm aufgezeichnet.

Hamburg. 3. Januar. (Doppelsebstmord.) In einer Kellerwohnung am Stadtteil Nr. 38 wurde heute morgen der 20 Jahre alte Sohn Emil des dort wohnenden Obsthändlers Kemert und dessen Braut, die 19 Jahre alte Luise Möllert erschossen aufgefunden. In der Hand der L. M. fand man Briefe aus denen hervorgeht, daß die beiden freiwillig aus dem Leben geschieden sind.

Vena. 3. Januar. (Schiffsuntergang.) Der Post-Dampfer St. Augustin ist 40 Kilometer nördlich von Vena untergegangen. Die an Bord befindlichen 46 Passagiere konnten in den Rettungsbooten geborgen werden und nach neunstündigem Umhertreiben auf See wurden sie von einem englischen Dampfer aufgenommen, der sie nach Vena brachte. Die auf dem Dampfer befindlichen Postsendungen sowie die Ladung sind vollständig verloren. Wie verlautet, war der St. Augustin ein altes stark verbrauchtes Schiff, das sich in ungemein schlechtem Zustande befand.

L'Orient. 3. Januar. (Schließung von 116 französischen Konserverfabriken.) Gestern haben hier und in der Umgegend 116 Konserverfabriken ihre Pforten geschlossen. Zwei Gründe sind hierfür maßgebend. Einmal weigerten sich die Arbeiter, die neuen Geräte zu benutzen, andererseits erklären die Fabrikanten, gegenüber der Konkurrenz des Auslandes nicht mehr bestehen zu können. Infolgedessen sind 50 000 Personen ohne Arbeit. Man befürchtet den Ausbruch eines großen Notstandes im Departement.

Jugendpflege. Das Jugendheim (Ratstetter) ist geöffnet: Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Januar von 4—10 Uhr. Sonntag, den 5. Januar, abends 8 Uhr hält Herr Oberlehrer Köhler aus Schladra einen Vortrag über: „Das Postwesen in alter und neuer Zeit“ Darauf Vieder- und Gedichtvorträge. — Außerdem findet eine gemeinsame Übung der Kammerer und Pulsnitzer Pfadfinder statt. Sammeln 1/2 Uhr auf dem Schützenplatze.

„Hexengold“.

Roman von H. Courths-Mahler.

12

(Nachdruck verboten.)

„Voll herzlicher Liebe und Teilnahme sah sie Jutta's Hände und zog sie sanft von ihrem bleichen Gesicht. Wie rührend kindlich sie aussah mit den herabhängenden Flechten.“

„Jutta — liebe Jutta!“ sagte er bewegt. Dieses Rot färbte ihr Gesicht. Sie gedachte der letzten Worte des Großvaters.

„Großpapa hat Sie sehr lieb gehabt, Herr von Gerlachhausen. Er erwartete sehnsüchtig Ihre Ankunft. Nun ist er doch ohne Abschied von Ihnen gegangen.“

Er lächelte ganz ihre Hand, die sie darauf mit leisem Druck zurückzog.

„Hat er meiner gedacht — keinen Auftrag — nichts für mich hinterlassen?“

Sie erglühete, und er sah es mit unruhigem starken Herzklopfen.

„Einen Auftrag — nein — aber er sprach noch zuletzt von Ihnen. Ich — erzähle Ihnen das vielleicht alles später einmal — jetzt kann ich es nicht. Ich bin so erschreckt, so verzagt! Dies schnelle Ende! Nun habe ich den letzten Menschen verloren, der mir gehörte.“

„Kommen Sie zu meiner Mutter nach Gerlachhausen Komtesse Jutta,“ hat er dringend.

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich danke Ihnen, aber ich bleibe bei ihm, bis er in die Gruft getragen wird.“

„Dann gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen alles Störende abzunehmen. Es wird jetzt manches Ungewöhnliche an Sie herantreten, denn Sie sind jetzt die Herrin von Schönrode und Ravenau.“

Sie reichte ihm die Hand und sah mit tränenben Augen zu ihm auf. Es lag ein schrankenloses Vertrauen in ihrem Blick —

„Ich nehme Ihre Hilfe unbedenklich an. Sie werden alles in Großpapas Sinne ordnen. Und nicht war, Sie helfen mir, mich in den neuen, schweren Pflichten zurechtzufinden?“

„Sie dürfen unbedingt auf mich zählen, liebe teure Komtesse.“

In den nächsten Tagen kümerte so viel Neues und Ungeohntes auf Jutta ein, daß sie nicht zur Ruhe kam. Götz und seine Mutter fanden ihr zur Seite und nahmen ihr das Schwere ab.

Ein glänzender Trauer-Gesolge traf in Ravenau ein. In Vertretung des Herzogs erwies der Erprinz dem letzten Ravenau die letzte Ehre. Bei dieser Gelegenheit hatte er auch seinem Freunde Götz von Gerlachhausen einen Besuch ab.

Götz besorgte hauptsächlich die Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten. Ravenau und Schönrode wurden von tüchtig erprobten Beamten verwaltet, und es hielt gar nicht schwer, dafür zu sorgen, daß die Geschäfte in Ruhe und Ordnung, wie zu Lebzeiten des Grafen, weitergeführt wurden. Jutta wurde mündig gesprochen, wie es Graf Ravenau in seinem Testament bestimmt hatte. Sie war nun unbeschränkte Gebieterin über Ravenau und Schönrode. Das Testament bestimmte auch, daß die alten Diener und Beamten ihre Stellungen behalten sollten und setzte verschiedene Legate aus.

Komtesse Jutta von Ravenau erlebte diese unruhigen Tage wie in einem bangen Traum. Hätte sie Frau von Gerlachhausen nicht zur Seite gehabt, wäre sie außerstande gewesen, gegen die zahlreichen Trauergäste die Pflichten der Wittin zu erfüllen.

Wie erlöst atmete sie auf, als alle Gäste wieder abgereist waren.

Frau von Gerlachhausen wollte Jutta nun mit nach Gerlachhausen nehmen, aber sie dankte. Wohl gewährte es ihr einen großen Trost, die beiden guten Leute zu besitzen, aber ihrem Verhältnisse zu Götz waren durch die letzten Worte des Großvaters das Unbefangene genommen worden.

Sie hatte ihn nur zu gut verstanden und wußte, daß er mit dem Wunsche einschloß, sie und Götz für das Leben zu vereinen. Der schnell eingetretene Tod überhobte ihn daran. Jutta fühlte tiefen Schmerz darüber. Wäre sie jetzt Götz Gerlachhausens Braut gewesen, so war sie geborgen und alles klar zwischen Ihnen. So aber hatte der Tod des Großvaters vorläufig eine Scheidewand zwischen ihnen aufgestellt. Ihre ganz mädchenhafte Empfinden veranlaßte sie, Götz gegenüber zurückhaltender zu sein als bisher, denn sie war sich erst in der Todesstunde des Großvaters richtig bewußt geworden, daß das, was sie für Götz empfand, Liebe sei — eine tiefe Liebe, die sie traurig und selig zugleich machte.

Sie wußte nicht, ob Götz diese Neigung erwiderte. Zuweilen glaubte sie fest daran, dann kamen ihr aber Zweifel, ob seine warme Herzlichkeit nicht einem nur freundschaftlichen Gefühle entsprang.

In dieser Situation gab sie sich Götz gegenüber scheinbar kühler. Die innige Vertraulichkeit wich einer gehaltenen Freundlichkeit.

Götz bemerkte das sehr wohl, und in seinem Herzen erwachte eine peinvolle Unruhe. Was hatte Jutta so verändert? Er suchte eine Erklärung dafür und fürchtete, sie endlich gefunden zu haben. Nach einigen Tagen fragte er sie, ob sie ihm noch nicht mitteilen möchte, was Graf Ravenau zuletzt über ihn gesprochen. Da wurde sie sehr verwirrt, und antwortete schließlich sehr flüchtig und verlegen, sie könne sich dessen nicht mehr erinnern, habe es in all den Sorgen vergessen.

Götz merkte ihr an, daß sie bewußt eine Unwahrheit sagte und zugleich sich dieser Unwahrheit schämte.

Sie ging sofort zu einem geschäftlichen Thema über und war so formell und kühl, daß es ihm weh tat.

„Alles das erklärte er sich nur dahin, daß Graf Ravenau seinen Wunsch, Jutta mit Götz zu verbinden, ihr in seiner letzten Stunde eröffnet habe und sie diesen Wunsch nicht erfüllen wolle.“

Hatte er sich getäuscht, liebte sie ihn nicht? Sah sie in ihm nur einen Freund und war sie durch des Großvaters Worte erschreckt worden?



Vermischtes.

(Wie Whistler zu einer Frau kam.) Wie der unlängst verstorbene Labouchère einmal erzählt hat, konnte er sich das Verdienst zurechnen, Whistler mit Frau Godwin, der Witwe des bekannten Architekten „ehestlich zusammengeschmiebet“ zu haben. Frau Godwin besaß außer ihrer Schönheit noch den Vorzug eines guten Charakters. Labouchère glaubte, daß Whistler und sie wohl zu einander passen würden, um so mehr, als sie etwas „Bohemienne“ war. Eines Abends saßen nun alle drei beim Mahl in dem großen Vergnügungspalast Carls Court. An jenem Abend stritten Whistler und Frau Godwin besonders viel miteinander, so erzählte Labouchère, „und da wollte ich die Sache kurz machen.“ — „Stimm“, sagte ich zu Whistler, „wilst du Frau Godwin heiraten?“ — „Natürlich“, war die Antwort. — „Frau Godwin, wollen Sie Jimmy zum Manne haben?“ — „Natürlich“, gab sie zur Antwort. — „Wann?“ fragte ich. — „O, eines Tages“, meinte Whistler. — „Eines Tages? Das ist so viel, wie überhaupt nicht“, sagte ich; „wir müssen einen bestimmten Tag festsetzen.“ Beide betrachteten mich dann mit der Aufgabe, den Tag der Heirat zu bestimmen, einen Geistlichen herbeizuschaffen, der sie zusammen tun könnte, und mir sollte auch die Ehre zufallen, die Braut fortgeben zu dürfen. Ich nahm den frühesten Tag, der möglich war, und der damalige „Kaplan“ des englischen Unterhauses vollzog die Trauung.

Zu schweren Ausschreitungen kam es in der Sylvesternacht in Nürnberg. Es wurden 600 Verhaftungen vorgenommen. Der Bäderlehrling Thuch wurde getötet.

(Wie Napoleon seine Kriegskasse beim Rückzuge aus Moskau füllte.) Unter den Anzeichen der Demoralisation der französischen Truppen, die bereits in Moskau vor dem Rückzuge ihren Anfang nahm, kann man das böse Beispiel, das Napoleon selbst seinen Truppen gab, am bedeutendsten einschätzen. Die Verführungswut der Franzosen, die auch auf seine direkten Befehle zurückzuführen ist — sei nur an die Sprengung des Kremles erinnert — berührt uns weniger wiederwärtig als die ausgesprochene Sucht des Kaisers, mit allem Raffinement seine Umgebung zu täuschen und über die wahren Absichten im unklaren zu lassen. Die Täuschung hatte vielfach den Charakter des gemeinen Betrugs angenommen. Nach den Denkwürdigkeiten aus dem Leben des russischen Generals Grafen v. Toll hatte Napoleon seine Kriegskasse mit falschen Banknoten gefüllt, die er zum Teil bereits mitgebracht hatte. Um aber auch lebendige Wertobjekte in der Kriegskasse zu haben, füllte er sie weiter mit geraubtem Kirchengesilber, Schmuckgegenständen und kostbaren Kleinodien jeder Art, die er ohne Rücksicht auf den Besitzer einfach zusammenrauben ließ. Dieses Beispiel, das der Kaiser selbst gab, mußte natürlich auf die Armee in ungünstiger Weise zurückwirken. Die bereits von vorn herein vorhandenen gewöhnlichen Diebstahl und Beute steigerte sich. Man ließ Lebensmittel zurück, um sich mit geraubtem Kirchengesilber zu beladen, und so arbeitete das Heer selbstfreiwillig an seinem Untergang. Man bemerkte in dem Zuge hauptsächlich eine sehr große Menge Staatswagen (viele Generale, die sich bisher mit einem

Wagen begnügt hatten, nahmen mehrere mit, während eine Menge Offiziere, die bisher keinen hatten, jetzt jeder einen besaßen). Die Marketen der Transporterren, statt Lebensmittel, geplünderte Gegenstände; alles war damit belastet: Privat-Equipagen, Proviantwagen, sogar die Fuhrwerke der Artillerie und der Feldlazarette; der Reiter häufte deren auf sein Pferd, der Fußgänger, ein Opfer seiner Habgucht, krümmte sich unter der Last seines Tornisters. Vom General bis zum Trommelschläger herab ließ niemand seine Beute in Moskau zurück; so wenig rechnete man darauf, dorthin zurückzukehren.

Anstalt für staatliche Schlachtvieh-Versicherung.

Vom Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1913 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgestellt worden:

Table with columns for meat types (A. Ochsen, B. Kalben und Kühe, C. Bullen, D. Jungvieh, E. Schweine) and prices. Includes sub-headers for 'höchster Preis' and 'niedrigster Preis'.

Wochenpielplan der Kgl. Hoftheater zu Dresden.

vom 5.—13. Januar 1913. Königlich Opernhaus. Sonntag: Liebesketten. Montag: Madame Butterfly. Dienstag: Liebesketten. Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Der Rosenkavalier (7 Uhr). Freitag und Sonnabend: Liebesketten. Sonntag: Boccaccio. Montag: Hoffmanns Erzählungen (Volksvorstellung.) Königlich Schauspielhaus. Sonntag: Dormröschchen (1/2, 3 Uhr); abends: Das Prinzip. Montag: Dormröschchen (1/2, 3 Uhr); abends: Ruych Ruych. Dienstag: Belinde. — Mittwoch: Eine Frau ohne Bedeutung. Donnerstag: Ohnes und sein Ring. — Freitag: Jedermann. Sonnabend: Graf von Gleichen. Sonntag: Dormröschchen (1/2, 3 Uhr); abends: Das Prinzip. Montag: Jedermann.

Butter-Preise auf hiesigem Wochenmarkte.

Sonnabend, den 4. Januar 1913: 4 Stück Mk. 2,60—2,70.

Marktpreise zu Ramez am 2. Januar 1913.

Table with columns for market prices (Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Butter, Hirse, Kartoffeln) and prices.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Ramez am 2. Januar 1913.

Käufer Schweine; pro Paar: höchster Preis 120 Mk., mittlerer 100, niedrigster 85. Ferkel: höchster Preis 50 Mk., mittlerer 40, niedrigster 30. Zum Verkauf waren gestellt: 39 Läufer und 173 Ferkel. Für ausgeluchte Ware Preis über Notiz.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 3. Jan 1913.

Marktlage: Fisch, Rehwild und Hasen mäßiges Geschäft. Geflachtete Gänse etwas billiger. Apfelsinen teurer. Grünwaren ausweichend vertreten und zufriedenstellend abgesetzt. Kartoffeln preishaltend. Landeier billiger. Sonst unverändert. Von Wild Rotwild 60 Pf. für 1/2 kg. Damwild, Rehwild, Hasen und Kaninchen unverändert. Fasanenhähne 2 bis 2,70 Mk., Hühner unverändert. Geflachtete Gänse 70—85 Pf. für 1/2 kg. Enten, Truthühner, Hühner und Tauben unverändert. Butter und Käse unverändert. Landeier 6,30—6,50 Mk. Böhmische 5,60 Mk., Rulische 5,50 Mk., Ralteier 4,30 Mk. für 60 Stück. Honig unverändert. Von Obst und Süßrüchten sind verändert: Marzhanter 12—14 Mk., steiermärkische 8—20 Mk., ausländische Weintrauben 45 Mk. für 50 kg. Amerik. Apfelpf. 1 Faß 60—75 kg brutto 20—27 Mk. Spanische Apfelsinen Riste 200er 7,50—10,50, 300er 8,50—12 Mk., 420er 14—18 Mk., 714er 16—22 Mk., Zitronen Riste 300er 9—12 Mk. Blumentohl 15 bis 50 Mk., Rotkraut 10—30 Mk., Weißkraut 10—30 für 100 Stk. Rosenohl 25—40 Mk., Weißkraut 1,80—2,20 Mk., Grünohl 7—8 Mk., Spinat 12—15 Mk. für 50 kg. Paradiesäpfel 40 Mk. für 50 kg. Hiesiger Kopfsalat 1—6 Mk. für 60 Stück. Fremder Kopfsalat 12—15 Mk. für 100 Stück. Kartoffeln 2,50—3 Mk. für 50 kg.

Dresdner Produkten-Börse, 3. Jan. 1913. Wetter Schön.

Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer —, brauner alter 75—77 Kilo, 193—197 Mk. do. 73 bis 74 Kilo 187—190 Mk., do. neuer — — — Mk., do. russischer rot 225—232 Mk., Ransas alter und neuer, 235—238 Mk., Argentinter 225—230 Mk. Duluth springt I 235 bis 238 Markt, Manitoa 4 220—222.

Vielleicht hätte er allen Gängen und Bängen ein Ende gemacht und eine offene Ansprache herbeigeführt, aber die Rücksicht auf Juttas Trauer hielt ihn davon ab.

Frau von Gerlachhausen, der gegenüber Jutta unversändert war, suchte die junge Dame nochmals zu bewegen, wenigstens die nächsten Wochen in Gerlachhausen zu verbringen. Jutta, deren Blick dabei in die erwartungsvollen Augen Götz Gerlachhausens getroffen war, erwiderte jäh und antwortete, sich abwendend, fast heftig:

„Ich bleibe in Ravenau, Tante Anna. Sie werden sehen, dort werde ich mich am ersten wieder erholen.“

„Götz Mutter erfaßte die Abwehr viel richtiger als er und lächelte über sein betroffenes Gesicht.“

„Sie werden aber nicht so einsam in Ravenau hausen können, liebe Jutta. Haben Sie sich schon überlegt?“ fragte Sie mit freundlicher Freundlichkeit, als habe sie Juttas Abgabe gar nicht berührt.

„Ja, ich habe schon darüber nachgedacht, liebe Tante Anna. Ich werde wohl eine Gesellschafterin und Anfahrtsdame engagieren müssen.“

„Sehr richtig mein liebes Kind. Ein lebenswichtige Dame, nicht zu alt und nicht zu jung, heiter, gewandt und zuverlässig. Wir wollen nach einer solchen Dame b'honneur baldigst Umschau halten.“

„Darf ich Ihnen ein hierauf bezügliches Inserat besorgen Komtesse Jutta?“ fragte Götz höflich.

„Wenn ich Sie damit beschäftigen darf?“ Er sah sie vorwurfsvoll an.

„Haben Sie denn je den Eindruck gehabt, es könnte mich etwas „beschäftigen“, was Ihrem Wohle dienlich?“ Sie reichte ihm schnell die Hand.

„Seien Sie nicht böse, lieber Freund! Haben Sie im Hinblick auf die jüngstvergangene Zeit ein wenig Geduld mit mir.“

Er preßte ihre Hand an seine Lippen. „Mir ist, als läge seit den letzten Tagen etwas Fremdes zwischen uns, Komtesse Jutta. Ich fürchte fast, Ihre Freundschaft verflüchtigt zu haben, wußte aber nicht wodurch.“

Sie schüttelte erwidend den Kopf. „Ich kann mir nicht denken, daß irgend etwas Ihnen meine Freundschaft zu entziehen vermöchte. Sind Sie nicht in all der Zeit hilfsreich wie ein Bruder gewesen? War ich anders als sonst zu Ihnen, so bedenken Sie doch, was alles auf mich einwirkte. Großvaters Tod, die vielen Menschen in Ravenau und die neue, verantwortungsvolle Stellung, der gegenüber ich ziemlich ratlos bin. Was sollte ich ohne Ihre liebe Freundschaft, ohne Tante Annas Liebe und Güte anfangen?“

Mit dieser sachlichen Erklärung mußte er sich zufrieden geben. Daß sie sein Verhältnis zu ihr als brüderliches, freundschaftliches betonte, schien ihm ganz andeuten zu sollen, er möge jede Hoffnung auf eine innigere Verbindung schwinden lassen.

Als er später mit seiner Mutter allein war, sah er sehr niedergeschlagen aus. Die Mutter betrachtete ihn eine Weile prüfend. Endlich berührte sie seinen Arm.

„Warum bist du so verstimmt, Götz?“ Er antwortete ausweichend.

Sie fuhr aber sein kurzgeschorenes Haar und sagte: „Nicht wahr, nun ist es doch tiefer, als du dachtest?“ Jutta hat die alte Liebe freigelegt aus dem Felde geschlagen, wie?“

Er nickte. „Was nützt es mir aber, Mama! Daß ja selbst gehört, wie sie unser Verhältnis auffaßt. Brüderlich und freundschaftlich. Ich habe leider andere Wünsche.“

Sie lächelte leise. „O, ihr Herrn der Schöpfung, was seid ihr für anspruchsvolle Leute. Solange ihr selbst lau empfindet, sollen Euch die Frauen am Himmels Willen nicht mit härmlichen Gefühlen lästig fallen. Habt ihr aber einmal Feuer gefangen, dann soll die Frau, die ihr liebt, gleich lichterloh brennen.“

„Du kennst meine Herzensnot und laß!“

„Da, du lieber törichtiger Junge, und da ich lachen kann, darfst du getrost glauben, daß ich deine Schmerzen für eingebildet halte. Glaube nur dem klaren Blick Deiner Mutter. Jutta liebt Dich. Gerade ihr zurückhaltendes

Wesen beweist mir, daß sie sich in der letzten Zeit ihrer Liebe bewußt geworden ist. Nun verhängt sie sich in ihrer mädchenhaften Sprödigkeit hinter diese „Brüderlichkeit“, damit nur ja niemand merkt, wie ihr ums Herz ist.“

Er umarmte die Mutter härmlich. „Glaubst du das wirklich, Mama?“

„Ja, doch Götz! Ravenau ist leider zur Unzeit gestorben. Bist du nun kein geduldi noch eine Weile warten müssen, bis du ihr sagen kannst, wie lieb du sie hast, die liebe, kleine Jutta. Aber sei unbesorgt! Daß sie nur ein wenig mädchenhafte Romantöbe spielen und lerne, dahinter ihr wahres Gefühl zu entdecken. Und noch eins Götz. Wir müssen so schnell wie möglich eine Dame finden, die Jutta zur Seite steht. Wer weiß, ob ihre Mutter hier nicht eines Tages auflaucht, wenn Sie erst erfährt, daß Graf Ravenau tot ist. Da wird es unter allen Umständen gut sein sie unter sicherem Schutze zu wissen.“

„Daran habe ich auch schon gedacht und verlange Frau Wohlgehum beantragt, mir alles Ungewöhnliche sofort melden zu lassen.“

„Das ist gut. Auf die alte treue Seele kann man sich verlassen.“

Jutta saß allein in ihrem Salon. Sie hielt ein Buch das sie sich aus der reichhaltigen Schloss-Bibliothek geholt, in den Händen. Aber ihr träumerischer Blick schweifte darüber hinweg ins Weite. Ihre Gedanken weilten in Gerlachhausen, wie fast immer — als wenn dort ihre eigentliche Heimat wäre. In der stillen Zeit nach des Großvaters Tode fand sie viel Ruhe zum Grübeln und Sinnen. Zuweilen wanderten ihre Gedanken zurück in die Vergangenheit. Manches in dem Wesen des Großvaters war ihr unverwundlich geblieben. Wenn sie darüber nachdachte erlöste immer wieder die Frage in ihrer Seele: Was hatte der Großvater gegen ihre Mutter? Etwas geheimnisvolles mußte geschehen sein.

(Fortsetzung folgt.)



Roggen, inländischer alter 70—73 Rilo 162—168 M, do. neuer 67—69 R. 153—159 M, Sand do. do. 70—73 Rilo 165 bis 171 M, posener neuer — M, russischer alter — M.
Gerste, sächsische 185—205 M, schlesische 190—211 M, posener 195—211 M, böhm 218—231, Futtergerste 160—165 M. (Feuchte Ware unter Notiz.)
Hafer, sächsischer 175—185 M, feuchter und beschädigter 138 bis 158 M, schlesischer 175—185 M, russischer 184—188 M, amerikanischer 187—189 M.
Mais Einquantine 210—215 M, Rundmais — — — M La Plata, gelber 149—152 M.
Erbjen, Saat u. Futter, 185—200 M, Wicken 210—230 M.
Buchweizen, inländischer 195—205 M, do. fremder 205—215 M.
Oelstaaten, Wintereraps, scharf trocken — — — M.
Leinsaat, feine 285—290 M, mittlere 265—275 M, La Plata 245—250 M, Bombay 285—290 M.
Rüböl, raffiniertes 73 M.
Kapskuchen, (Dresdner Marken), lange 15.— M, runde — M
Leinkuchen, (Dresdner Marken) I 18.— M, II 17.50 M.
Malz 33.50—36.00 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken), Kaiserzug 35.00—35.50 Grießlerzug 34.00—34.50, Semmelmehl 33.00—33.50 M, Bäckermundmehl 31.50—32.00, Grießlermülmehl 24.00 bis 25.50, Bohnmehl 21.00—22.00.
Roggenmehle (Dresdner Marken), Nr. 0 26.00—26.50 Nr. 0/1 25.00—25.50 Nr. 1 24.00—24.50, Nr. 2 21.50—22.50, Nr. 3 20.50—21.50, Futtermehl 14.20—15.00.
Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11.20—11.60, feine 10.80—11.20.
Roggenkleie, (Dresdner Marken), 11.80—12.40 M.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlacht- bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgew.) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die bez. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verb.)

| | Rindvieh | | Schaf u. Ziegen | | Schweine |
|-----------------|----------|---------|-----------------|---------------|---------------|
| | Großvieh | Kälber | Lämmer | Schafe | |
| München | 63—98 | 88—114 | 75—90 | 81—84 | 81—84 |
| Barmen | 80—92 | 95—110 | 80—88 | 80—84 | 80—84 |
| Berlin | 71—91 | 84—157 | 60—90 | 76—85 | 76—85 |
| Bremen | 72—93 | 85—120 | 70—100 | 64—84 | 64—84 |
| Breslau | — | 80—97 | 64—98 | 74—82 | 74—82 |
| Chemnitz | 68—94 | 89—129 | 71—85 | 74—86 | 74—86 |
| Danzig | 23—52 1 | 50—70 1 | 25—39 1 | 50—66 1 | 50—66 1 |
| Dortmund | 60—91 | 90—116 | — | 79—85 | 79—85 |
| Dresden | 72—98 | 84—120 | 66—102 | 77—87 | 77—87 |
| Erfeld | 50—94 | 95—118 | 75—90 | 70—88 | 70—88 |
| Essen | 75—95 | 108—125 | 75—88 | 78—86 | 78—86 |
| Frankfurt a. M. | 57—100 | 102—115 | — | 87—89 | 87—89 |
| Hamburg | 54—108 | 104—143 | 87—100 | 54 1/2—66 1/2 | 54 1/2—66 1/2 |
| Hannover | 75—89 | 80—115 | 75—95 | 78—85 | 78—85 |
| Hulm | 90—93 | — | — | 53—60 | 53—60 |
| Kiel | — | — | — | — | — |
| Kön a. Rh. | 68—99 | 55—86 1 | 90—92 | 78—86 | 78—86 |
| Leipzig | 70—98 | 56—72 1 | 32—48 1 | 67—85 | 67—85 |
| Magdeburg | 85—92 1 | 89—91 1 | 45—46 1 | 74—84 | 74—84 |
| Mainz | 64—96 | 102—106 | 41—46 1 | 82—90 | 82—90 |
| Mannheim | 60—100 | 100—125 | 74—90 | 85—87 | 85—87 |
| Münster | 79—90 | 70—90 | 50—80 | 81—90 | 81—90 |
| Stettin | — | — | — | — | — |
| Swidau | 60—92 | 50—68 1 | 34—44 1 | 76—88 | 76—88 |

Aufgestellt am 2. Januar 1913. Witterberichtigt sind noch die am 31. Dezember abgehaltenen Märkte.

Berliner Getreidebörse.
 Weizen und Roggen bleiben zu unveränderten Kursen umsatzlos. Hafer war dagegen schwächer, Rüböl auf ermäßigte Offerten matt.

Magdeburger Wettervorhersage
 Sonntag, den 5. Januar:
 Abwechselnd heiter und wolftig, etwas kälter, stellenweise noch etwas Niederschläge.
 Montag, den 6. Januar:
 Zunächst ziemlich heiter, etwas kälter, später trübe, milde, etwas Regen.

Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnitz.

Zur Anmeldung gelangten im 4. Vierteljahr 1912 81 Geburten, 23 Aufgebotsverhandlungen, 29 Eheschließungen und 47 Sterbefälle.

Dieselben verteilen sich wie folgt:

| Ortschaften. | Geburten. | Aufgebotsverhandl. | Eheschließung. | Sterbefälle. |
|----------------|-----------|--------------------|----------------|--------------|
| Stadt Pulsnitz | 29 | 7 | 9 | 13 |
| Pulsnitz M. S. | 14 | 4 | 4 | 4 |
| Bollung | 1 | — | 2 | 3 |
| Dhorn | 17 | 3 | 5 | 9 |
| Obersteina | 11 | 1 | 2 | 6 |
| Niedersteina | 6 | 2 | 2 | 9 |
| Friedersdorf | 1 | 4 | 3 | 2 |
| Weißbach | 2 | 2 | 2 | 1 |

Vom 1. Januar bis Ende Dezbr. in Summa 319 Geburten, 116 Aufgebotsverhandlungen, 114 Eheschließungen, 155 Sterbefälle, inkl. 18 Totgeburten.

Nachrichten aus dem kgl. Standesamt Pulsnitz.

Geburten: Franz Gerhard, S. des Fabrikarbeiters Otto Franz Bürger in Pulsnitz M. S. — Max Walter, S. des Maurers Emil Max Rosenkranz in Obersteina. — Elisabeth Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Ernst Otto Frenzel in Niedersteina. — Ida Maria, T. des Pfefferkühlereibezirgers Richard Georg Gräfe in Pulsnitz.

Eheschließungen: Franz Richard Mütze, Bandweber in Obersteina, mit Frida Elsa Prescher, Fabrikarbeiterin in Obersteina.

Sterbefälle: Alma Wally, T. des Maurers Gustav Mwin Mütze in Niedersteina, 9 Mon., 14 J. alt.

Kirchen-Nachrichten.
Pulsnitz.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:
 1/9 Uhr Beichte Pfarrer Schulze.
 9 " Predigt (Marc. 4, 35—41). Pfarrer Höhne-Oberlichtenau
 1/3 " Taufgottesdienst. Pfarrer Schulze.

Montag, den 6. Januar, Epiphaniensfest:
 1/9 Uhr Beichte
 9 " Predigt (Matth. 2, 1—12) Pfarrer Schulze.
 5 " Predigt (Luc. 2, 25—32) Cand. theol. Fraustadt.
 7 " Weihnachtstafel des Jungfrauenvereins.
 An beiden Tagen wird eine Kollekte für die Heidenmission gesammelt werden.
 Dienstag, den 7. Januar, abends 1/9 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Friedersdorf.

Lichtenberg.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:
 1/9 Uhr Begräbnis.
 9 " Gottesdienst mit Predigt.
 Montag, den 6. Januar, Epiphaniensfest:
 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Kollekte für die Heidenmission.
 Getauft: Elsa Silda, T. des Paul Richard Grohmann, Schmieds hier. — Emil Erich, S. des Max Bruno Gesse, Wirtschaftsbekkers hier. — Rosa Erna, T. des Gustav Adolf Fischer, Schneidermeisters, hier.

Im Jahre 1912 sind 48 Kinder geboren worden (im Vorjahre 68), als 27 (37) Knaben und 21 (31) Mädchen, 0 (4) tote geborene, 11 (13) uneheliche, 1 (1) ungetauft verstorbenes, getauft 47 (66) Kinder, konfirmiert 48 (48) Kinder, aufgeboten 27 (30) Paare. Die Ehe haben geschlossen 18 (20) Paare. Getraut sind worden 17 (21) Paare. Verstorben sind 22 (31) Personen. Begraben sind worden 24 (33) Personen. Kommunikanten waren 1140 (1135) Personen, als 480 (494) männliche und 660 (641) weibliche, worunter 16 (11) Hauskommunikanten.

Großnaundorf.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:
 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luc. 2, 33—40).
 Montag, den 6. Januar, Epiphaniensfest:
 9 Uhr Festgottesdienst (Matth. 2, 1—12).

Oberlichtenau.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:
 9 Uhr Predigt (S. P. Köhler-Pulsnitz)
 Montag, den 6. Januar, Erscheinungsfest:
 8 Uhr Festgottesdienst mit Predigt.
 Mittwoch, den 8. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Beerdigt: Das unget. verstorbene Töchterchen des Adolf Arno Kleinstädt, Wirtschaftsbekkers und Steinarbeiters hier, 2 J. alt. — Gottfried August Kühne, Auszügler und Rentenempfänger hier, 70 J., 7 Mon., 19 J. alt.
 Wochengebetstlieder: 67, 71.

Reichenbach.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:
 9 Uhr Festgottesdienst.
 Montag, den 6. Januar, Erscheinungsfest:
 10 Uhr Festgottesdienst (P. Höhne-Oberlichtenau).

Obergersdorf.

Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar:
 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 2 " Katechismusunterredung.
 Montag, den 6. Januar, Epiphaniensfest:
 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.
 Getauft am 1. Januar: Frida Hedwig, T. des Franz Otto Hantsche, Fleischers in Obergersdorf.
 Begraben am 2. Januar: Helmut Alfred, Sohn des Franz Gräger, Oberjehizers in Rittergut Mährsdorf, im Alter von 8 Jahren 1 Tag.

Spröde und rote Haut
 der Hände und des Gesichts wird verhärtet und befeuchtet durch „Leo-Creme“ (Gurkenmilchcreme) mit Eau-de-Cologne-Geruch. Bleibt nicht, fettet nicht und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Rariten 75 J. „Leo-Gurkenmilch-Seife“ 60 J. Man verlange Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3, oder in d. Apoth., Droger., u. Parfümer.
Gegen Mundgeruch
 „Chlorodont“ vernichtet alle Fäulnisgerüche im Munde u. zwischen den Zähnen und befeuchtet die zahnfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herlich erfrisch. Schmed. Zahncrème f. Erwach. u. Kind., 4—6 Woch. ausreicht. 1 Mk. Probetube 50 J. In der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden alleits bewundert. Man verlange Prospekt und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Feisern- und Parfümeriegeschäften.
 In Pulsnitz: Königl. priv. Löwen-Apothek., S. Herberg, Mohrendrog., Bismarckpl. Central-Drogerie, Langestraße.

Drain-Röhren
 Wasserleitungs-, Schleusen- und Düngungs-Röhren etc., Kuh-, Kälber- und Schweinetröge, Pferdekruppen, Hohlziegel, Firstenziegel empfiehlt die Tonröhren-Fabrik von **Wilhelm Bienert • Elstra.**
 Fernsprecher 2 (Amt Elstra).

Maskenball!
 Empfehle Blumengarnituren, reiz. Sach. in den schönst. Ausführungen, Anstecknadeln, Riesensommerrosen, Margeritten, Akazien, Rosen, Schmetterlinge, Käfer, Diademe u. v. m.
 Klara Löhnert, Blumengeschäft, Pulsnitz, Kurze Gasse 300.

Oberrealschule zu Baußen.
 Anmeldungen werden wochentags von 11—12 Uhr angenommen. Zur Aufnahme in die unterste Klasse genügt bei gut befähigten Knaben das erfüllte neunite Lebensjahr. Vorzulegen sind Geburtsurkunde, Impfschein, Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht. Rektor Dr. Wehner.

Bon heute ab steht wieder ein großer frischer Transport junger ostpreussischer **Kühe** hochtragend und solche mit Kälbern in meinen Stallungen sehr preiswert zum Verkauf.
A. Platzeck, Gasthof Lomnitz.

Millionen gebrauchen gegen **Husten**
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“
 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sichereren Erfolg.
 Neuester bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons
 Paket 25 Bfg., Dose 50 Bfg. zu haben in Pulsnitz bei Felix Herberg, Mohren-Drogerie u. Max Jentsch, Central-Drog., in Dhorn bei Otto Gärtner.

Trauringe, massiv Gold, fugenlos Paar von M 12.— an, empfiehlt **Max Reinhardt, Goldschmied.**

Wäsche
 versendfach erprobt Sparen Zeit u. Geld. Scharf konstruiert, spielend leicht. Gang. Solide Arbeit. Billige Preise von 30 Mark an. Garantie Zurücknahme. — Lieferung franko. Absolut kein Risiko. Prospekt für Wring-, Wasch- und Mangel-Maschinen gratis. — **Bernhard Hähner, Chemnitz I. Sa. 983** Universal-Vertrieb gesucht.

Verkaufsstelle: Max Greubig, Warenhaus, Pulsnitz.

Ueber Nacht nicht
 aber nach wenigen Wochen verleiht Ihnen Germania-Pomade üppige Haarfülle. Machen Sie daher einen Versuch mit derselben, die in eleganten Kruken à M. 1.— acht zu haben ist bei: Max Haase, Friseur, Pulsnitz, Kurze Gasse.

Bei **Asthma, Rheuma-**tismus, Mag., Zahnschmerz, Husten, Erkältungen jeder Art gebr. man **Fluol** 100% Eucalyptusöl stets Flasche 2 u. 1 Mk. Die Wirkung ist grossartig. **F. Herberg, Mohren-Drogerie.**

Einlagen verzinst mit **3 1/2** Prozent
Sparkasse :: Bischofswerda
Reichel Essenzen nur echt mit Marke „Lichttherz“
 Echte Destillate und Extrakte zur **Selbstbereitung** sämtl. Liköre, Brantweine, Punschextrakte etc. Die Ersparnis ist ungeahnt gross. Ueberzeug Siesich durch einen Vers., Sie sind dann aufgeklärt. Tadelloses Gelingen garantiert. Vor Nachahm. sei dringend gewarnt. **Otto Reichel, Berlin SO.** „Die Destillierung im Haushalt“ wertvolles, reich illustriertes Rezeptbuch völlig kostenfrei! Alleinige Niederlage in Pulsnitz bei Felix Herberg, Mohrendrog.
Lotteriefreunde erhalten gratis gewinnbringende Mitteilgung durch Pr. L. Halle/S. II. 117.

Billige Angebote im Kaufhaus Schönwald

Grossröhrsdorf.

Blusen, Barchent und andere, in sehr schöner
Bearbeitung, Stück 98 Pf. 1 95 Mr.

Ohrenschützer in verschied. Ausführ-
rungen, mit guter Me-
chanik Paar 19, 27, 39, 48 Pf.

Einfestkämme, neue Fassons, glatte
und mit Steinen be-
setzte Sachen Stück 15, 29, 38 Pf.

Samttaschen, Handtaschen, gute Qua-
litäten, mit schönen Ver-
schlüssen jezt Stück 78 Pf. 98 Pf.

Wandschoner Wachstuch, fehlerfrei, weiß mit
blau, wie auch mit bunten Bil-
dern, richtig groß, Stück 29 Pf. 58 Pf.

Schneiderinnen haben durch die großen Partie-Ein-
käufe in Spitzen und Befäßen **beim Einkauf den
grössten Vorteil!**
Mein Modenblatt, das jeden Monat erscheint und immer die neuesten Moden bringt,
wird u m f o n i s t jeder Dame abgegeben. — — — — — Neueste Nummer ist einaetroffen.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen
anlässlich unserer

Hochzeit

sagen allen von nah und fern **innigsten Dank.**

Obersteina, den 29. Dezember 1912.

Franz Mütze und Frau Elsa, geb. Prescher.

Für die uns anlässlich unserer

Hochzeit

von hier dargebrachten Glückwünsche sagen wir hierdurch
unsern

herzlichsten Dank.

Rittergut Oberlichtenau, 2. Januar 1913.

Arno Hoyer und Frau, geb. Hobrack.

Gasthof goldne Aehre, Friedersdorf.

Hohes Neujahr, den 6. Januar:

Sensations-Gastspiel der sehr beliebten

Rhein-Gold-Sänger!

Ganz neues Weihnachtsprogramm! Neue Schlager! Zum Tottachen!

„Am Christabend“ oder „Nächstenliebe“

„Gestörte Flitterwochen“

sowie die neuen bunten Soloteile.

Anfang abends 1/8 Uhr. Entree 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf.

Verkaufsstellen bei Herrn Wbin Gräfe, Oberlichtenau, bei
Herrn Musikdirektor Frenzel, Pulsnitz und im Konzertlokal.

Nachdem feiner Ball.

Es ladet freundlichst ein

M. Frenzel.

Gasthof goldne Krone, Obersteina.

Sonntag und Montag, den 5. und 6. Januar:

Karpfen-Schmaus.

Sonntag, von abends 7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik für Verheiratete.

Hierzu ladet ergebenst ein **M. verw. Freudenberg.**

Dienstag früh:

Frischen Seefisch

(kopflo*)

empfehlte **Emil Körner.**

Johannes Haupt

gepr. und verpfl. Feldmesser
Pulsnitz

Langestr. 308. Fernspr. No. 150.

empfehlte sich zur Ausführung

— aller —

Vermessungs-Arbeiten.

Geldschrank | gross | mittel

billig zu verk. Anfrage unter
E. 3 an die Exp. d. Bl. erb.

Refter-Geschäft

wird anständigen Leuten unter
günstigen Bedingungen einge-
richtet. Anzahlung erforderlich.
Baden nicht notwendig. Off.
unter **D. E. 8186** an Rudo f
Woffe, Dresden

W. Häcksel

frei Haus billigt.

Häckselchneiderei,
Kleindittmannsdorf.

von Hahn & Häffel-
bach, Dresden, herlich,
wie frisch gepfl. Weich,
duftend, à Flasche 0.5
1.—, 1.50, 2.50; Seife à 50 Pf.
Max Jentsch, Central-Drogerie,

Vermessungs-Arbeiten

führt schnellstens aus

Rudolf Rentsch, verpfl. Geometer
Grossröhrsdorf, (am Elektrizitätswerk)

Schönheit

verleiht ein rosiges jugendfrisches
Antlitz, weiße, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Ellienmilch-Seife
à St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
in der Löwenapotheke, bei Felz
Herberg und Max Jentsch.

Achtung! Sie kommen! Achtung!

Gasth. z. König-Albert-Eiche, Ohorn

Montag, den 6. Januar (Hohes Neujahr):

Bobes Sänger

(8 Herren.) Im Besitze des Kunstscheines.
Neues hochoriginelles Programm. Wer lachen will, muß kommen.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert Ball!

Vorverkaufskarten à 40 Pf. sind bis 1/2 6 Uhr im Konzert-
lokal zu haben. An der Kasse erhöhte Preise.

Es ladet freundlichst ein

Ed. Weitzmann. Bobes Sänger.

Gasthof Grossnaundorf.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Januar

Karpfen-Schmaus,

wozu ergebenst einladet

Robert Lunze.

Burkhardts Restauration, Großröhrsdorf.

Sonnabend, den 4. und Sonntag,
den 5. Januar

Bockbierauschank

ff. Bockwürstchen. Bockmützen.

Es ladet ergebenst ein

S. A. Burkhardt.

Heinrich Meyers
Medicinal-Dorsch-Leberthran
ausgezeichnet durch Reinheit, Ge-
schmack und Wirksamkeit, à Fl.
— 0.50, 0.75, 1.25. —

**Leberthran-Emulsion „Dorsch-
milch“**
billiger als die englische Emulsion,
dabei derselben zum mindest. gleich-
wertig. Bewährt bei Scrophulose,
englischer Krankheit, Katarrh und
Lungenleiden, à Fl. 1.50 und 2.50

Jodeisen-Leberthran
Bedeutend verstärktes Leberthran-
präparat. Vorzügliches Mittel gegen
scrophulöse Hautausschläge, à Fl.
— 1.50 und 2.50. —

K. S. priv. Löwenapotheke, Pulsnitz.

Rechnungsformulare
stets vorrätig in der Buchdruckerei
dieses Blattes.

Offene Stellen.

Schreiber

sofort gesucht.

R. J. anwalt Dr. Nieprascht

Ein Knecht,

16—18 J. alt, wird sofort gesucht.
Von wem? sagt d. Exp. d. Bl.

Einige tüchtige

Reparatur- und Maschinen-Schlosser

werden sofort bei hohem Lohn

eingestellt vom

Königsbrücker Emailierwerk

Gebrüder Reuter,

Königsbrück i. Sa.,

Gesucht wird 1. April ein

größeres

Schulmädchen

oder Oftermädchen für nach-
mittags. Frau Hugo Hauße,
Wettinplatz 255.

Ein fleißige*, zuverlässiges

Dienstmädchen

vom Lande nach Großröhrsdorf
spätestens Oftern gesucht.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Festgedichte

zu Geburtstagen, Hochzeiten, sil-
bernen und goldenen Jubiläen
fertigt bestens

Eduard Kleinstück, Albertstr. 275.

Zu vermieten.

Ein freundl. Logis
(Stube, Kammer, Küche nebst
Zubeh.) ist Oftern zu vermieten.
Markt 316.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Königsbrückerstr. 252 II.

Eine groß. Wohnung
per 1. April zu vermieten
E. L. Kähe.

Eine Etage

sofort oder später beziehbar
Kapellgartenstr. 233 b, II.

Freundliche Wohnung,
bestehend aus Stube, 2 Kam-
mern, Küche und Zubehör, per
1. April zu vermieten
Kapellgartenstr. 233 I.

Bessere Schlafstube
zu vermieten
Schillerstr. 213 D, II.

Kleine Wohnung
freundliche
ist zu vermieten und am 1. April
zu beziehen Pulsnitz M. S.,
Lichtenberger Straße 77 t.

Eine Wohnung
zu vermieten und sofort oder
Oftern zu beziehen
Lichtenbergerstr. 77 S.

Ein kleines Logis
zu vermieten u. Oftern zu bez.
Pulsnitz M. S. 45.

Freundliche Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Friedersdorf Nr. 1 J.